Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 32 (1918)

Heft: 4

Artikel: Die Meier und Ammänner des Stiftes Einsiedeln im Hofe Kaltbrunnen [Schluss]

Autor: Fäh, Joh.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744797

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

On pourrait aussi penser au cas, assez rare du reste d'un de Blonay qui aurait occupé une charge assez élevée dans les Etats de Savoie et qui aurait alors écartelé ses armes avec celles de Savoie.

Il se pourrait encore qu'il s'agisse là d'une armoirie de terre. Dans ce cas il faudrait étudier si l'une ou l'autre des armoiries des seigneuries possédées par les de Blonay avait pour armes: de gueules à la croix d'argent.

Il se pourrait aussi qu'un de Blonay fut entré dans l'ordre des Hospitaliers de St-Jean de Jérusalem et eut été commandeur de cet ordre ce qui lui aurait permis d'écarteler les armoiries des chevaliers de St-Jean: de gueules à la croix d'argent, avec les siennes. Mais à notre connaissance aucun de Blonay n'a fait partie de cet ordre.

Enfin il y aurait encore un cas possible: qu'un comte de Savoie eut accordé à un de Blonay le droit de porter ses armes comme armes de concession et de les réunir à celles de sa famille. Mais dans ce cas elles auraient dû être placées au premier quartier.

Espérons qu'un de nos héraldistes arrivera à élucider ce problème.

Die Meier und Ammänner des Stiftes Einsiedeln im Hofe Kaltbrunnen,

von Joh. Fäh, Kaltbrunn.

(Schluss).

19. Sebastian Hager, geb. 1628, gewesener Hofrichter und gasterischer Landschreiber, fertigte den Bestallungsbrief am 5. IV. 1685[1]. Gehalt 40 Gulden. Amtskaution eine Wiese „Teufwies", 500 Gulden gewertet.

Fig. 118
Siegel des Sebastian Hager.

Von Sebastian Hager existiert im Museum von St. Gallen eine Rundscheibe mit dem Bilde der Madonna zwischen St. Georg und St. Sebastian. Unter der Madonna steht in einem ovalen Rahmen das Wappen: auf rotem Feld ein goldenes Halbmühlerad unter einem goldenen Stern stehend. Auf dem Helm ein wachsender Mann mit rotem Rock, einen goldenen Stern haltend (Fig. 119). Links und rechts des Wappens liest man die Inschrift:

Herr Sebastian Hager gewester Hoffweibell im Hoff Kalt Brunnen und dess Raths im Gaste, deromallem das 27. Jarr Landtschriber im Gaster Ao 1683.

Dies ist die einzige bekannte Scheibe eines Ammanns. Der genannte Sebastian Hager wurde am 5. April 1685 Ammann. Sebastian Hager, geboren 1628, Sohn des Hofweibels und nachmaligen Ammanns Fridolin Hager auf der Obermühle, verehelichte sich 1647 mit Katharina Fäh, die ihm am 18. Januar 1658

[1] Annivers. 191.

Fig. 119
Fragment der Seb. Hager-Wappenscheibe im Museum St. Gallen.

einen Sohn namens Fridolin schenkte. Drei Jahre später, 17. III. 1661, starb seine erste Ehefrau. 1662 verehelichte sich Hager zum zweitenmal mit Anna Maria Gehrin ab dem Hemberg im Toggenburg, die ihm in der Folge vier Kinder, einen Sohn und drei Töchter schenkte. Hager betrieb einen grossen Bauerngewerb, gründete schon 1648 eine Wirtschaft [1], nach dem Huldigungsakte an Fürstabt Augustin Reding von Biberegg [2] zu schliessen, die Wirtschaft zum „Rösslin". 1656 rückte Hager zum gasterischen Landschreiber vor, welche Stelle er 1685 noch bekleidete. Seine beiden Söhne starben in französischen Diensten: Sohn Fridolin 1687 in Bemond, Sohn Johannes als Leutnant 1691. Infolge Erlöschens seines Stammes ging das Gasthaus zum „Rösslin" an des Bruders (Ammann Gilg Hagers) Sohn, den spätern Hauptmann Fridolin Hager über. Seine zweite Frau Anna Gehrin ging ihm im März 1686 im Tode voran. Kurz vor seinem Ableben, Neujahr 1687, machte Hager noch eine Reise nach Frankreich, offenbar um seine Söhne zu besuchen. Am 12. März 1688 schloss das arbeitsreiche Leben des Ammanns und Landschreibers Hager.

Von 1685 datiert ein Zehntenrodel des Hofes Kaltbrunnen, nach welchem der Zehntgrundbesitz in 112 Liegenschaftsbesitze abgeteilt war [3]. Dieser Ammann wurde im Herbst 1671 im Kellerhaus zu Horgen auf die Härte seines Schädels geprüft, da er sich als Gast in die Händel streitender Gesellen gemischt hatte. Die Übeltäter wurden jedoch für die Misshandlung Hagers zu genugsamer Reparation und 10 Louis d'or Busse verurteilt [4].

Fig. 120

20. Gilg Hager, Bruder des vorgenannten, geboren 1640, verheiratet mit Magdalena Steiner, wohnhaft auf der Obermühle dahier [5], Müller und Bauer, setzte am 7. Mai 1688 sein Gut „Küpfli", das er um 680 Gulden verkauft hatte, als Amtskaution ein. Sein Gehalt betrug 40 Gulden [6]. Gilg Hager war auch Landrichter im Gaster. Wie von seinen Amtsvorgängern finden sich auch von ihm ordentliche Jahresrechnungen in eigenen Heften vor. Unter diesen verdient diejenige von 1695 Erwähnung, weil die Baurechnung für eine neue Scheuer auf Oberkirch darin überliefert ist [7]. Das Siegel von Gilg Hager gleicht dem seines Vaters Fridolin Hager (Fig. 120)

[1] siehe Umgeldrechnung 1648, HAA 16 St. Arch. Eins. — [2] HW St.-A. Eins. — [3] YA 3. — [4] siehe Staatsarchiv Zürich, Akten Horgen. — [5] YA a. — [6] HPA 9. — [7] HCB 22 Faszikel.

(auf rotem Feld ein goldenes Mühlerad und Kreuz). Sein Sohn Fridolin ist der nachmals bekannt gewordene Hauptmann Fridolin Hager[1], (1712) Wirt zum Rössli, in dessen Familie dieses Gasthaus bis 1830 blieb[2]. Gilg Hager ist auch der direkte Vorfahr der spätern Gemeindeammänner Christian und Ferdinand Hager[3]. — Ammann Gilg Hager gab 1700 sein Amt auf. Er starb am 2. XII. 1706. Hager stiftete einen Fonds, aus dessen Ertrag die im Herbst 1721 eingeweihte Beinhauskapelle zu Oberkirch gebaut wurde[4].

21. Georg Anton Kleger, geb. 14. VI. 1670, Landschreiber im Gaster, Sohn von Stiftsammann und Pannerherrn Josef Kleger und der Gaudenzia Steiner, verheiratet mit Maria Elisabeth Brendlin, stellte den Bestallungsbrief am 23. X. 1700 aus. Sein Siegel ist demjenigen seiner Vorfahren ähnlich und gut erhalten (Fig. 121), (gleich wie Josef Kleger und Pater Fridolin Kleger, zeigt aber einen roten Grund). Gehalt 40 Gulden. Amtskaution: Seine Wiesen Steinligen (rechts vom Bach), heute „Güetli" geheissen, die er um 1900 Gulden gekauft hatte[5]. Dieser Ammann führte ein eigenes Protokoll über alle Pfandverschreibungen und Schuldbrieferkanntnisse; 165 derartige Urkunden fertigte er unter seiner Amtsverwaltung aus[6]. Die Pfandverschreibungen sind vollständig eingetragen mit Pfandsumme, Unterpfand, Schuldner und Gläubiger.

Fig. 121
Siegel des Ammanns Georg Anton Kleger.

Auch ein Amtsübergabe-Inventarium vom 26. Okt. 1700, worin aufgezeichnet ist, was dieser Ammann an Protokollen, Urbarien, Zinsrödeln und Urkunden von seinem Amtsvorgänger übernommen hatte, ist noch vorhanden[7]. Der Zehntenstreit und der Toggenburgerkrieg brachten recht unruhige Zeiten. Über diesen Ammann sind dem Stifte auch Klagen eingegangen wegen Parteilichkeiten zu Gunsten der Hofleute. Von deren Erledigung melden die Akten nichts; offenbar wurde ihnen geringe Beachtung geschenkt in der Voraussetzung, dass die Beschwerden der Begründung entbehren[8]. Zu dieses Ammann Klegers Verwaltungszeit fällt auch die Huldigung an Fürstabt Thomas Schenklin vom 7. Okt. 1715[9]. Georg Anton Kleger bekleidete sein Ammannsamt bis zu seinem am 26. Dez. 1725 erfolgten Tode. (Siehe Totenbuch).

22. Georg Anton Steiner, geb. 18. I. 1675, Sohn des Hofweibels Johann Steiner und der Barbara Tiefenauer[10], verheiratet 1699 mit Barbara Fäh, † 1741, 1742 mit Ursula Steinegger, † 1743, wurde durch den Bestallungsbrief vom 31. I. 1726 in sein Amt eingeführt. Gehalt beim Amtsantritt 40 Gulden; laut Amtsrechnung von 1741 80 Gulden. Amtskaution: Sein Haus und Wiesen samt

---

[1] Annivers. S. 155. — [2] Handänderungsprot. Kaltbrunn Bd. II. — [3] Zu diesem Stamme sind auch zu zählen Hauptmann Martin Hager und dessen Nachkommen in Schänis und in Grafenau etc., sowie die Hager im Steinacker, Zwieren, Dr. P. Carl Hager in Disentis und Rob. Hager in Uznach. — [4] Annivers. 191—320. Bezüglich der Kapellensache gütige Mitteilung von Pater Magnus Helbling, O. S. B — [5] HPA 10. — [6] HJA 4. — [7] HPA 13. — [8] HPA 11. — [9] Siehe Faszikel HW 9. — [10] Annivers. S. 12.

beiden Wildenbrunnen und dem Krommen, alle zu Fischhausen gelegen. 1728 wurde diese Amtskaution gegen Einweis eines Schuldbriefes von 1200 Gulden aufgehoben[1]. Unter seiner Amtsführung fand am 28. IX. 1735 die Huldigung an Fürstabt Nikolaus II. von Einsiedeln statt, wobei 250 Männer und Jünglinge vom zurückgelegten 14. Altersjahre an den Treueid schwuren[2]. Eben bei diesem Anlasse wurden vom Fürsten vier Fenster gestiftet für vier neuerbaute Häuser von Hofleuten[3]. Ammann Steiners Siegel zeigt im (blauen) Schilde ein (goldenes) Kreuz auf grünem Dreiberg mit drei (goldenen) Sternen (Fig. 122). Steiner ist der Ururenkel von Ammann Jakob Steiner, 1568—1581. Seine Söhne sind[4]: Alt Hofschreiber Joh. Georg Steiner, Schulmeister Leonz Steiner[5] und Pfarrer Meinrad Anton Steiner, geb. 10. Sept. 1705, 1733—35 Pfarrer in Gommiswald, 1735—1776 Pfarrer in Niederwil, Kt. Aargau, † 25. April 1776[6]. Ammann Steiner starb am 23. IV. 1743.

Fig. 122

23. Jakob Heinrich Hager, Quartierhauptmann in Kaltbrunn und Ratsherr im Gaster, geb. 17. II. 1711 als Sohn des Ratsherrn Joh. Heinrich Hager und der Maria Anna Zahner, verheiratet 1736 mit Kath. Tiefenauer, Enkel von Ammann Gilg Hager[7], wurde im Januar 1743 installiert und schloss am 26. V. 1743 mit Fürstabt Nikolaus II. den Bestallungsvertrag ab. Dabei liess er als Amtsbürgschaft einsetzen und verschreiben: Seine eigene Alp, die „Alt Wängi" genannt, (Mittelwängi), die ausser der Grundbeschwerde eines halben Tagmulchens frei und ledig war. Gehalt 50 Gulden. Siegel: Ein halbes (goldenes) Mühlerad überhöht von (weissem) Zäunchen und (goldenem) Kreuz[8]. Die Schlussformel eines von diesem Ammann am 26. I. 1750 gefertigten Steuerbriefes (Bescheinigung zur Berechtigung für eine Liebesgabensammlung) für den Brandgeschädigten Jost Brändli im Berg lautet: Mit seinem „angeborenen adelichen Amtspitschaft" habe er den Brief gesiegelt[9] (Fig. 123). Hauptmann Heinrich Hager starb schon am 27. IX. 1750. Ihm folgte im Ammannamte nach sein Bruder

24. Johann Egid Hager, geb. 12. Juli 1705, ebenfalls Tagwenhauptmann und Mitglied des gasterischen Landrates, Wirt auf dem Platze zum Hirschen, verheiratet mit Maria Fäh[10]. Er stellte den Amtsrevers am Gallustag 1750 dem Fürstabt Nikolaus zu Handen. Ammann Egid Hager leistete den 21. X.

---

[1] HPA 12. — [2] HW 10.

[3] HCB 22. Die Amtsrechnung von 1741 erzeigt

	1087 Fl. 31 sch. 5 a Einnahmen
	577 Fl. 18 sch. 1 a Ausgaben
Ertrag	510 Fl. 13 sch. 4 a

Die Ausgaben fielen grösstenteils in die Taschen der Hofleute für Amtskosten, Bewirtung und Arbeiten.

[4] Annivers. S. 12/168. — [5] Dessen Familie nach Maseltrangen übersiedelte, siehe Bürgerregister Schänis Nr. 422—24, 771, 817, 862, 1005. — [6] Mitteilung des Pfarramtes Niederwil. — [7] Annivers. S. 157 und 233. — [8] HPA 14. — [9] Kantonsarchiv Glarus, Akten Kaltbrunn. — [10] Anniversarium S. 218.

1750 zu Einsiedeln im Audienzzimmer in Gegenwart des Abtes Nicolaus und des Statthalters P. Michael Schlageter den Amtseid [1]. Amtskaution: Sein Gut „Schönau" [heute Förster Brunners]. Siegel: gleich wie das seines Bruders Heinrich Hager [2] (Fig. 123). Sein Sohn Johann Egid amtete von 1756—1763 als Pfarrer in Murg am Wallensee [3]. Bei dem am 11. IX. 1763 erfolgten Ableben dieses Ammanns betrug dessen Amtsschuld gegenüber dem Stifte 3807 Gulden 4 Schill. 1 Angster. Der Fürstabt von Einsiedeln gab bei der Abrechnung der Barmherzigkeit vor dem Interesse des Stiftes den Vorzug [4], indem er 2999 Fl. 28 Schill. 2 Ang. hypothekarisch auf die Liegenschaften der Erben anlegen liess und 807 Fl. 25 sch. 5 a schenkte; ebenso garantierte er (abzüglich dem Zinserträgnisse der genannten Schuld) der betagten Witwe den lebenslänglichen Zinsgenuss ihres eingebrachten Frauengutes von 1333 Fl. und stiftete dazu noch für den verstorbenen Ammann und dessen Frau in der Pfarrkirche zu Oberkirch eine Jahrzeit [5].

Fig. 123
Siegel des Ammanns Joh. Egid Hager.

25. Leonz Zweifel, Hofrichter und Landrat im Gaster, geb. 19. Dez. 1728 als Sohn des Hofweibels Joh. Georg Zweifel und der Kath. Büsser, verheiratet 7. II. 1752 mit Maria Anna Eglin von Uznach [6], fertigte am 10. XI. 1763

Fig. 124
Siegel des Leonz Zweifel.

Fig. 125
Siegel des Ammanns Leonz Zweifel.

Fig. 126
Siegel des Christian Zweifel.

seinen Amtsrevers. Gehalt 80 fl. nebst 3 Angstern Einzugsgebühr für den Gulden. Amtskaution: 2 Amtsbürgen für den Kautionsbetrag von 1200 fl. [7] Ein Inventarium vom 15. XI. 1763 gibt Aufschluss über das umfangreiche Aktenmaterial, das diesem Ammann bei der Amtsübergabe anvertraut wurde [8]. Interessant ist auch die ausführliche Amtsrechnung vom 18. Aug. 1770 [9]. Am 17. Mai 1774 fand die Huldigung an den Fürstabt Marianus von Einsiedeln statt, wobei 249 Mann mit Unter- und Übergewehr bekleidet den Treueid leisteten. Die Richter erschienen in Degen und Mänteln. Jeder Ammann erhielt nämlich beim Amtsantritte einen Amtsmantel. Bei dieser Huldigung ging es sehr feierlich und gemütlich zu [10].

---

[1] Aus dem Tagebuch von P. M. Schlageter gütigst mitgeteilt von P. Magnus Helbling. — [2] HPA 15. — [3] Regesten von Hofschreiber Sebastian Steiner. — [4] HPA 16 und 17. — [5] Anniversarium S. 218. — [6] Annivers. 82. — [7] HPA 18. — [8] HPA 19. — [9] HPA 20. — [10] HW 11.

Ammann Zweifel fertigte am 20. Aug. 1769 die Auskaufsurkunde um den von beiden Gemeinden Rieden und Kaltbrunn gemeinsam besessenen Breitenau-Wald[1]; diesen Wald kauften die Genossen von Kaltbrunn gegen Barzahlung von 200 Fl. von den Genossen zu Rieden für sich allein aus. Die Quittung der Vertreter von Rieden ist auf der Kaufsurkunde vorgemerkt[2]. Ammann Zweifels Wappen (Fig. 124, 125 und 126) entspricht nicht dem allgemeinen Zweifelwappen, das am Portal des Gasthauses zum Hirschen sowie auf Grabdenkmälern zu sehen ist[3]. Das bekannte Zweifelwappen zeigt auf rotem Feld einen mit drei roten Herzen belegten weissen Schrägbalken. Dieses Wappen führte auch des Ammanns Leonz Zweifel Verwandter Kreisammann Vinzenz Zweifel, der Erbauer des Hirschen, † 1822. Leonz Zweifel starb am 27. Juli 1780. Ihm folgte:

26. Josef Anton Tiefenauer als Ammann, der bis dahin Mitglied des Hofgerichtes zu Kaltbrunn und Landrichter im Gaster war. Tiefenauer ist am 9. Juni 1725 als Sohn des Joh. Tiefenauer und der Anna Maria Betrut im „Bruggacker" geboren und verheiratete sich mit Magdalena Thut am 29. Okt. 1748. Er wohnte in Oberdorf in dem nachmaligen Hauptmann Zahnerschen Hause, woselbst er Haus und Hofstadt besass, ferner die Pfänder Hältli, Rutzenacker und Breiten[4]. Sein Amtsrevers ist nicht mehr vorhanden. Tiefenauer war nur kurze Zeit im Amte, da er schon am 3. Oktober 1781 starb. Er soll ein im ganzen Lande geachteter und angesehener Mann gewesen sein.

27. Josef Martin Tiefenauer, geb. am 2. April 1754 als Sohn des Stiftsammannes J. Anton Tiefenauer und der Magdalena Thut, war vor seiner Wahl zum Stiftsammann (1781) „Tagwenfähnrich". Er legte 4. April 1782 den Amtseid ab. Von ihm ist ebenfalls kein Amtsrevers vorhanden, wohl aber eine Amtsrechnung vom 21. August 1790[5], nach der sein Gehalt 103 Fl. betragen hat. Während seiner Amtsdauer brannte am 24. April 1794 das Dorf Kaltbrunn ab, was für die Gemeinde ein grosses Unglück bedeutete. Schadenssumme nach Schatzung: 30483 Fl. 9 Schill.[6] Der Aufbau des Dorfes wurde rasch an die Hand genommen. Schon am 4. Mai 1794 beschloss die Gemeinde den Bau der Dorfkapelle[7]. Im Herbst 1794 waren die beiden Gasthöfe Hirschen und Rössli schon unter Dach gebracht. Freilich half auch die Mildtätigkeit anderer Ortschaften und des Stiftes Einsiedeln mit. Bei der grossen politischen Umwälzung im Frühjahre 1798 verhielt sich Kaltbrunn ruhig. Die Gemeinde schickte am Palmsonntage ihre Vorgesetzten nach Einsiedeln zur Anerkennung der wirtschaftlich finanziellen Rechte des Stiftes. Die Auflösung des politischen Zu-

---

[1] Ortsarchiv Kaltbrunn. — [2] Am 17. und 18. März 1766 fand auch eine Zehntenbereinigung statt. Der Rodel verzeichnete 166 Grundbesitzer in 4 Rotten oder Bezirken: Kaltbrunner Rotte 46 Liegenschaftsbesitzer, Höfler oder Fischhauser Rotte 44 Grundbesitzer, Brügler Rotte 38 Grundbesitzer, Weiler Rotte 38 Grundbesitzer. Hiezu kommen noch 22 Liegenschaften, die auswärts wohnende Personen besassen. 1766 insgesamt 188 Grundbesitzer. — Bezeichnung des Rodels HCB 18. — [3] Wappen von Ammann Leonz Zweifel: Silber-weisses Kreuz auf einem silber-weissen Querbalken, unter dem Querbalken goldener Stern. Wappen von Goldschmid Georg Zweifel (Sohn von Leonz): eine weisse Hausmarke auf grünem Dreiberg (nach der Monstranz der Pfarrkirche Kaltbrunn, 1778). — [4] HCB 18. — [5] HCB 22. — [6] HGB 2. — [7] Kirchgemeindeversammlungsprot. im Pfarrarchiv.

ständigkeitsverhältnisses vollzog sich damals im Frieden[1]. Es mag diese Tatsache ihren Grund in dem fürsorglichen wie freiheitlichen Regimente des Stiftes haben. Durch dieses war die Gemeinde namentlich in wirtschaftlicher Beziehung, in Vieh- und Pferdezucht und Obstbaumpflege gefördert worden durch vorbildliche Tätigkeit des Stiftes. Auch die Tatsache, dass nur eigene Hofleute zur Verwaltung der Stiftsgüter herbeigezogen wurden, welche von den Hofleuten selbst gewählt werden konnten, und dass ein grosser Teil der Stiftseinnahmen in der Gemeinde verwertet wurden, hat wesentlich Umsturzideen verhindern helfen. Es war keine Unreife und Nichtschätzung der Freiheit, wohl aber berechnete Wirtschaftspolitik. — Mit dem Akte vom Palmsonntag 1798 hat der fünf Jahrhunderte alte Bestand des Hofrechtes sein Ende gefunden und damit endete auch die Ammännereinrichtung des Stiftes Einsiedeln. An deren Stelle bestellte seither das Stift zur Verwaltung seiner Besitzungen und Kapitalien in Kaltbrunn bis auf den heutigen Tag seine Stiftsverwalter. Der politische Charakter der Ammänner ging 1803 auf die nach st. gallischer Organisation bestellten Gemeindeammänner als Vorsteher der Gemeinden über.

Ammann Martin Tiefenauer interessierte sich auch nach der neuen Ordnung um das Gemeindewesen. Er bekleidete das Amt eines Kreis- und Bezirksrichters und versah von 1816 bis 1822 die Stelle des Gemeindeammanns von Kaltbrunn und Rieden. Er war ledigen Standes und wohnte seit 19. I. 1815 mit seiner Nichte im heutigen Hause zum „Freieck". Seine einzige Schwester Magdalena war die Ehefrau des Gemeindeammanns und Kantonsrates Jak. Zahner. In einem tödlichen Sturz aus dem Fenster, im Schlafe, am 18. Juni 1832, ereilte diesen „letzten fürstäbtischen Einsiedlischen Stiftsammann des Amtes Kaltbrunnen" ein tragisches Geschick[2]. Sein Siegel zeigt gleich dem seines Vaters im (blauen) Schilde ein (goldenes) halbes Mühlerad (Fig. 127). Mit Ammann Tiefenauer ist auch dessen Familienzweig erloschen.

Fig. 127

Quellen: Die hauptsächlichsten Quellen lieferte das Stiftsarchiv Einsiedeln dank gütiger Vermittlung seitens des Herrn Stiftsarchivars Dr. P. Odilo Ringholz. (Der Buchstabe K bedeutet den Amtsbuchstaben für Kaltbrunn. Die folgenden Signaturen weisen auf die einzelnen Faszikel hin, die in doppelter alphabetischer Reihenfolge geordnet sind. Die Zahlen bedeuten die Aktennummern der Faszikel). — Für die Geburts-, Tauf-, Ehe- und Sterbedaten standen die Pfarrbücher von Kaltbrunn zur Verfügung. — Im weitern wurden verwendet: Dr. P. Odilo Ringholz, Stiftsgeschichte von Einsiedeln. Der Geschichtsfreund der V Orte, und Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz. Das Anniversarium von Kaltbrunn. Das Ortsarchiv von Kaltbrunn. Im speziellen der Faszikel HPA Archiv Einsiedeln: Bestallung und Revers eines Ammanns zu Kaltbrunnen und dessen Schuldigkeiten. — Für die Siegelwiedergabe war in sehr entgegenkommender Weise der frühere Redaktor, Dr. Friedr. Hegi-Naef, besorgt; dessen Gattin machte uns auf eine Reihe der Glasgemälde aufmerksam.

[1] Akten über das Zehntenloskaufgeschäft Ziff. 6, Seite 18/19 der Nota. — [2] Totenbuch der Pfarrei Kaltbrunn.